

# Österreichische Sektion der Internationalen Liga gegen Epilepsie

# Mitteilungen

**Vorstand:**

Martha Feucht  
(1. Vorsitzende)

Christoph Baumgartner  
(2. Vorsitzender)

Bruno Mamoli  
(3. Vorsitzender)

Eugen Trinka  
(1. Sekretär)

Barbara Plecko  
(2. Sekretärin)

Martin Graf  
(Kassier)

**Sekretariat der Gesellschaft:**

p.A. Univ.-Klinik für Neurologie  
Währinger Gürtel 18–20

A-1090 Wien

Sekretärin:

Frau Ch. Adler

Tel.: 01/40 400–37 28

Fax: 01/40 400–31 41

E-Mail:

oe.sektion-ILAE@meduniwien.ac.at

**Redaktion:**

M. Graf

Abteilung für Neurologie

SMZ-Ost – Donauspital

A-1220 Wien

Langobardenstraße 122

E-Mail: mcgraf@aon.at

E. Trinka

Univ.-Klinik f. Neurologie

A-6020 Innsbruck, Anichstraße 35

**Homepage:**

[www.medicalnet.at/oe.sektion-ILAE](http://www.medicalnet.at/oe.sektion-ILAE)

Verlag:

Krause & Pachernegg GmbH,

A-3003 Gablitz,

Mozartgasse 10

Druck: Floramedia Austria,

Missindorfstraße 21,

A-1140 Wien

Mamoli B

## Einstellung der Bevölkerung zur Epilepsie in Österreich

Mitteilungen der Österreichischen Sektion der Internationalen Liga  
gegen Epilepsie 2003; 3 (2), 2

**Homepage:**

**[www.kup.at/ilae](http://www.kup.at/ilae)**

**Online-Datenbank mit  
Autoren- und Stichwortsuche**

## Einstellung der Bevölkerung zur Epilepsie in Österreich

B. Mamoli

Im Auftrag der Österreichischen Sektion der Internationalen Liga gegen Epilepsie führte das Institut für Markt-, Media- und Meinungsforschung, Bielefeld, eine Repräsentativbefragung an 2128 Personen über 14 Jahre in Privathaushalten durch.

Die Interviews wurden in 140 Sample Points über alle Bundesländer und Ortsgrößen gestreut. Die Auswahl der Zielhaushalte und – innerhalb dieser Haushalte – der Zielpersonen unterlag dem Prinzip der Zufallsauswahl. Die Befragung erfolgte in persönlicher Form mittels eines teilstrukturierten Fragebogens.

Folgende Inhalte sollten erforscht werden:

- Kenntnis der Epilepsie
- Kenntnis über die Ursachen der Epilepsie
- Einstellung der Bevölkerung zu Anfallspatienten
- Einschätzung der Epilepsie (Geisteskrankheit?)
- Einstellung zur beruflichen und schulischen Eingliederung
- Einstellung zur Heirat mit einem Anfallspatienten
- Persönliche Bekanntschaft mit Anfallspatienten
- Persönliche Beobachtung eines epileptischen Anfalls

Wenigstens oberflächliche Kenntnisse über Epilepsie („Haben Sie schon einmal von einer Krankheit gehört oder gelesen, die Epilepsie genannt wird?“) sind in Österreich mit 89 % weit verbreitet, wobei ca. 10 % der Befragten die Epilepsie für eine Geisteskrankheit hielten. Ca. 50 % der ÖsterreicherInnen haben im Laufe ihres Lebens jemanden

gekannt, der Epilepsie hatte, und ca. 35 % glauben, irgendwann Zeuge eines epileptischen Anfalls gewesen zu sein.

Die Bereitschaft, Anfallspatienten in die Gemeinschaft aufzunehmen, erwies sich als recht hoch. So waren etwa 80 % der Befragten der Meinung, daß anfallskranke Kinder in die Regelschule eingegliedert werden sollten, 84 % dachten, daß Anfallspatienten wie alle anderen Menschen in den Arbeitsprozeß eingegliedert werden sollten.

Weniger Akzeptanz zeigte sich bei der Frage „ob sie etwas dagegen hätten, wenn ihr Sohn (ihre Tochter) jemanden heiraten wollte, der manchmal epileptische Anfälle hat“. Nur 48 % der Befragten verneinten diese Frage, 14 % lehnten eine Heirat ab, 38 % waren unentschlossen. Ein soziales Risiko einzugehen, hat somit nur dann hohe Akzeptanz, wenn das Risiko von der Gesellschaft, und nicht so sehr von einem selbst eingegangen wird.

Die verschiedenen Fragestellungen wurden weiters unter Berücksichtigung von Geschlecht, Alter, Region, Größe der Gemeinde, Schulbildung und sozialem Stand analysiert. Die detaillierte Darlegung der Daten ist in Vorbereitung.

Die Bedeutung dieser Studie liegt einerseits darin, daß nun valide Daten über die Einstellung der Bevölkerung zur Epilepsie in Österreich vorliegen, andererseits, daß über dasselbe Institut eine identische Befragung seitens der Schweizerischen und der Deutschen Sektion der Internationalen Liga gegen Epilepsie in Auftrag gegeben wurde, sodaß Vergleiche mit Deutschland und der Schweiz möglich sein werden. ◀

*Korrespondenzadresse:* Prim. Univ.-Prof. Dr. med. Bruno Mamoli, Neurologisches Krankenhaus der Stadt Wien Rosenhügel, 1130 Wien, Riedelgasse 5; E-Mail: mab@2nr.nkr.magwien.gv.at